

Wink des Schicksals

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

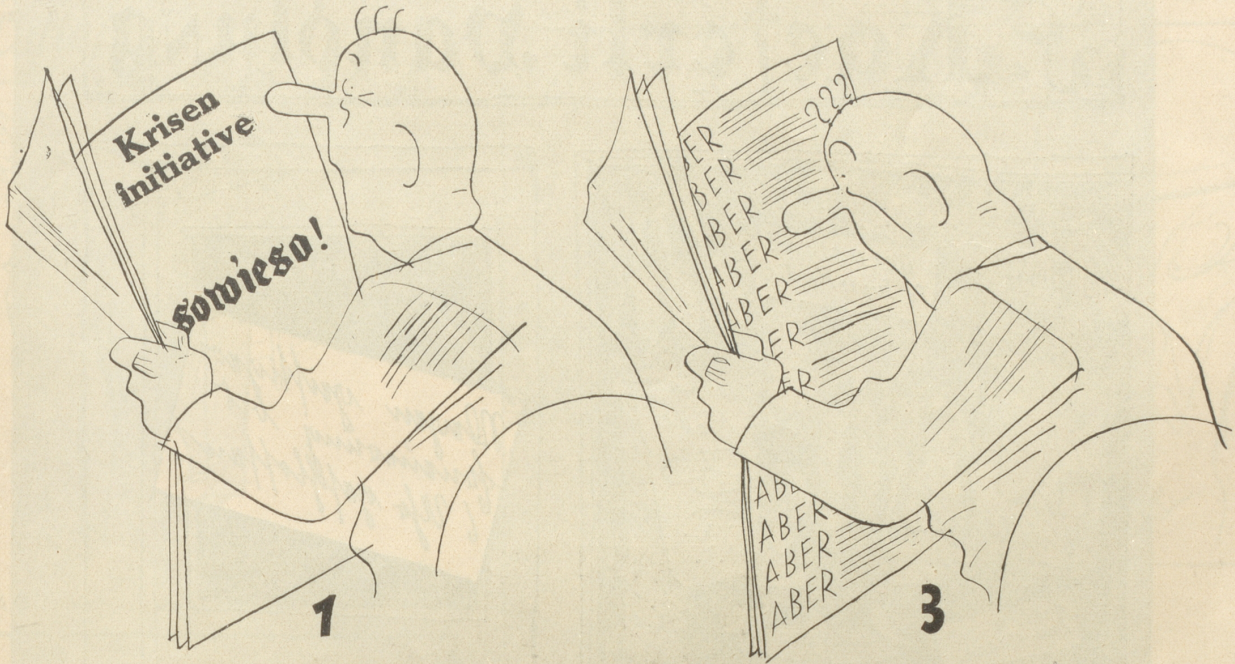
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468999>

Nutzungsbedingungen

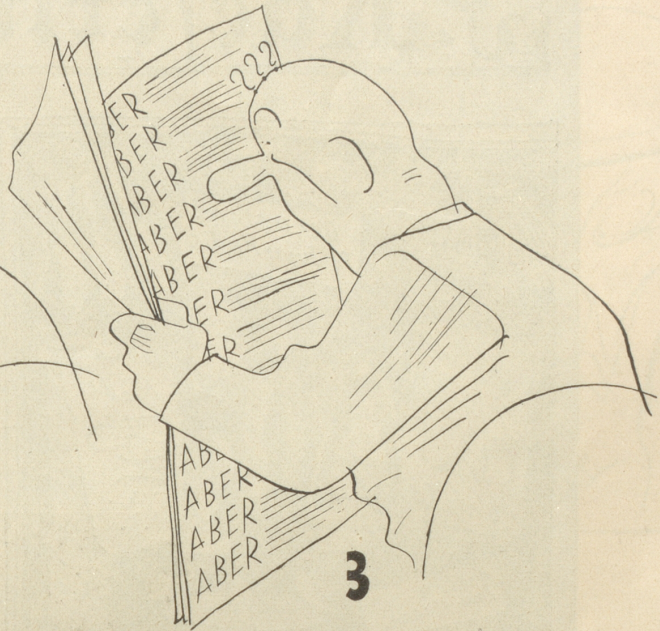
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



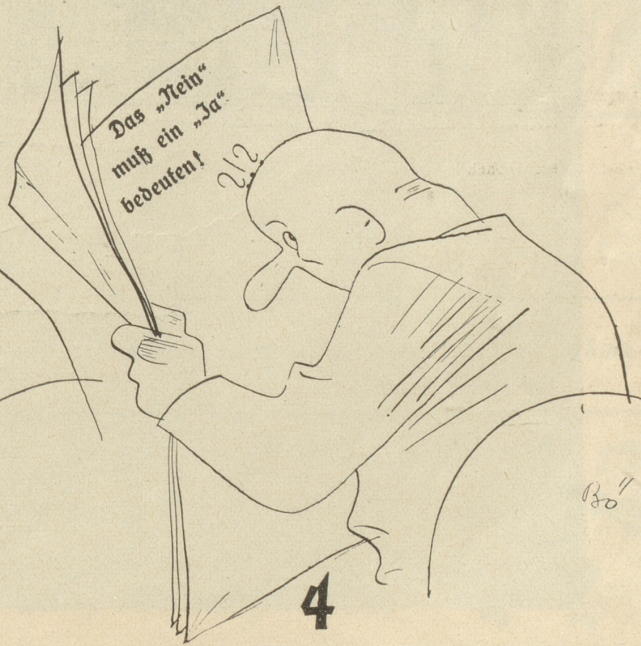
Die klar Stellignahm freut mich!



Warum bringets jetz plötzlich meh Aber als Haber?



„Sehr richtig! Bravo!“



Aha — und das „Ja“ jedefall ein „Nein“. Jetzt chumm i allmählig drus!

Wink des Schicksals

An einer Wohltätigkeits-Veranstaltung, an der selbstverfertigte Arbeiten aus gemeinnützigen Anstalten und Sanatorien verlost wurden, gewann meine Freundin, die sich als Schriftstellerin und Dichterin betätigt — einen Papierkorb.

Wilmei

(... mir passierte letzthin auch so ein Glücksfall: ich gewann einen — Maulkorb! - Der Setzer.)

Saisonkritik

Früecher sind die Kurgäst ine Lade ine cho, händ eppes kauft für 2—3 Franke, händ en Föifliber uf de Ladetische anegschmisse, und vom Usegeld kein Düt welle wüsse.

Hüt chomets mit eme alte Bergstockspitz, wons uf der Stross gfunde händ, und fröget im Sportgschäft, was mer für dä zahle!

-ätti

RESTAURANT
DU NORD
 am Bahnhofplatz ZÜRICH / Familie Steffen